

BAEDEKER

A
ALLGÄU



WILLKOMMEN BEI BAEDEKER!

Diesen Magischen Moment im Allgäu möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: Baumhäuser sind etwas für Kinder? Weit gefehlt! Spätestens wenn Sie im Baumhaushotel Allgäu aufwachen, werden Sie merken, dass Sie schon lange nicht mehr so gut geschlafen haben. Es ist noch früh; vor dem Fenster zwitschert ein Fink, tief unten äst ein Reh auf der vom Morgentau glitzernden Wiese. ... Schließlich sind die selbst erlebten Geschichten die besten, um sie zu Hause zu erzählen.

Wir wünschen Ihnen lebendige Eindrücke und Zeit für das Wesentliche! Entdecken Sie mit Baedeker das Außergewöhnliche, lassen Sie sich inspirieren und gestalten Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben.

Herzlichst



Rainer Eisenschmid, Chefredakteur Baedeker

◀ *Es ist September. Nach drei Monaten auf der Sommerweide kehren die Jungrinder wieder zurück ins Tal, ein Fest für Mensch und Tier.*

»EIN BUCH, DAS IN JEDEN GEHROCK PASST!«

abenteuer und reisen

Wussten Sie, dass 60 Flaschen französischer Rotwein bei keiner Nilkreuzfahrt fehlen sollten? Oder dass man auf eine Indienreise sein eigenes Waschbecken mitnehmen sollte? Nein? Dann wird es Zeit für die interessantesten Fundstücke und skurrilsten Anekdoten aus den ersten 100 Jahren der »Handreichungen für Schnellreisende« von Karl Baedeker. Interessanter, origineller und unterhaltsamer als mit dem Erfinder des Reiseführers lassen sich die Anfänge unseres heutigen Tourismus nicht erleben.



Baedeker's Handbuch für Schnellreisende

Ausgewählt und kommentiert von Christian Koch,
Philip Laubach und Rainer Eisenschmid

Mit einem Vorwort von Hasso Spode und einem
Nachwort von Rainer Eisenschmid

DuMont Reiseverlag / Karl Baedeker Verlag

384 Seiten

Hardcover, zahlreiche Illustrationen, Farbschnitt

€ 17,95 (D) / 19,50 (A) / 25,90 (CH)

ISBN: 978-3-7701-6686-2

Baden -

Württemberg

Memmingen
Schwäbisches Lebensgefühl und mondäne Internationalität S. 143

Buxheim und Ottobeuren
Zwei Höhepunkte barocker Baukunst S. 149, S. 155

Maria Steinbach
Eine der schönsten Rokokokirchen im hübschen Illerwinkel S. 154

Kloster Weingarten
Eine der prachtvollsten Barockkirchen Deutschlands S. 198

Stadt-Schönheit
Eine bezaubernde Altstadt und eine ganz besonders schöne Umgebung S. 226

Eistobel
Eine wildromantische Schlucht und 10 Mio. Jahre Erdgeschichte aus erster Hand S. 86

Malerisch
Die Inselstadt im »Schwäbischen Meer« vor herrlicher Alpenkulisse S. 122

Oberstaufen
Eine der aktivsten Städte Deutschlands S. 163

St. Stephan in Genhofen
Das unscheinbare Kirchlein birgt einige der wertvollsten Kunstschätze des Allgäus. S. 165

Nagelfluhkette
Dieser geologisch eigentümliche Bergzug gehört zum Schönsten, was das Allgäu zu bieten hat. S. 170

Hoher Ifen
Die österreichische Enklave bietet grenzenlose Wanderlust und mit dem Hohen Ifen eine geologisch einzigartige Landschaft. S. 113

Ravensburg

Wangen

Isny

Lindau i.B.

Bregenz

Oberstaufen

Immenstadt

Kleinwalsertal

SCHWEIZ

LIECHTENSTEIN

Ö S T R E I C H



BAEDEKER

A ALLGÄU

»

Die Natur ist die
beste Apotheke.

«

Sebastian Kneipp



Allgäu-Metropole
Eine der ältesten Städte Deutschlands mit Residenz und Klosterkirche verbindet spielerisch Mittelalter und Moderne.
S. 92

Kloster Irsee
Eine großartige barocke Klosteranlage, heute das musische und geistige Zentrum im Ostallgäu, und ein bekanntes Klosterbräu
S. 91

Stadt am Lech
Eine romantische Altstadt mit dem mächtigen Hohen Schloss und dem alterwürdigen Kloster St. Mang
S. 64

Wieskirche
Wohl die schönste Rokokokirche und das Meisterwerk der Brüder Zimmermann
S. 223

Schloss Neuschwanstein
Ludwigs Traumschloss, die Stein gewordene Fantasie eines Unglücklichen
S. 209

Mariä Himmelfahrt und St. Jodok
Ein gelungener Ausdruck von Frömmigkeit: der geschnitzte Flügelaltar von Jörg Lederer
S. 42

Allgäuer Alpen
Beeindruckende Bergwelt mit den höchsten Gipfeln des Allgäus S. 175
St. Anna in Rohrmoos
Die kleine Holzkapelle ist ein echtes Juwel und begeistert Gläubige und Kunstfreunde.
S. 184

LEGENDE

- ★★ Baedekers Top-Ziele
- Weitere Ziele A-Z

10 km

© BAEDEKER

DAS IST ... DAS ALLGÄU

- 8 Von Klausen, Kräuterboschen & Alpenschamanen
 - 12 Der Vater aller Kuren
 - 16 Käse vom Feinsten
 - 20 Die Vermessung der Bergwelt
 - 24 Etwas Adrenalin gefällig?
-

TOUREN

- 30 Unterwegs Im Allgäu
 - 31 Deutsche Alpenstraße
 - 33 Oberschwäbische Barockstraße
 - 36 Im Unter- und Ostallgäu
-

LEGENDE

Baedeker Wissen

- Textspecial, Infografik & 3D
-

Baedeker-Sterneziele

- ★★ Top-Reiseziele
 - ★ Herausragende Reiseziele
-





ZIELE VON A BIS Z

- 42** Bad Hindelang ·
★★ Mariä Himmelfahrt und St. Jodok
- 48** Bad Wörishofen
- 50** ● Heilendes Wasser
- 54** Bad Wurzach
- 58** ★ Bregenz
- 64** ★★ Füssen
- 73** Immenstadt
- 80** ★ Isny · ★★ Eistobel
- 86** ★ Kaufbeuren ·
★★ Kloster Irsee
- 92** ★★ Kempten
- 103** ★ Kleinwalsertal ·
★★ Hoher Ifen
- 106** ● Alpen, Kühe, Milch und Käse
- 113** Leutkirch · ★ Wolfegg
- 122** ★★ Lindau
- 132** Lindenberg
- 136** ● Käseland
- 139** Marktoberdorf
- 143** ★★ Memmingen ·
★★ Klöster Buxheim und Ottobeuren
- 152** ● Der »Schwäbische Escorial«
- 159** Mindelheim
- 163** ★★ Oberstaufen
- 166** ● Allgäuer Kräuter
- 171** Oberstdorf · ★★ Allgäuer Alpen
- 185** ★ Pfronten · Nesselwang
- 191** ★ Ravensburg ·
★★ Kloster Weingarten
- 202** ★ Schongau
- 205** Schwangau ·
★★ Neuschwanstein
- 210** ● Ludwigs Traumschloss
- 213** Sonthofen
- 221** Steingaden · ★★ Wieskirche
- 226** ★★ Wangen

HINTERGRUND

- 236** Die Region und ihre Menschen
- 248** ● Das Allgäu auf einen Blick
- 255** Geschichte
- 268** ● Ein ewig Rätsel
- 272** Kunst und Kultur
- 283** Traditionen
- 286** ● Allgäuer Bauernhäuser
- 290** ● Von Alphorn und Scherrzither
- 293** Interessante Menschen

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 344** Kurz & bündig
- 344** Anreise · Reiseplanung
- 345** Auskunft
- 347** Lesetipps
- 349** Medien
- 350** Museen
- 350** Preise und Vergünstigungen
- 351** Reisezeit
- 352** Verkehr

ERLEBEN & GENIESSEN

- 304** Bewegen und Entspannen
- 306** ● Über Berg und Tal
- 312** ● Dem Himmel so nah
- 315** Essen und Trinken
- 318** ● Blumen in der Suppe
- 320** ● Gutes aus der Allgäuer Küche
- 323** Feiern
- 331** Shopping
- 334** ● Dirndl, Janker & Co.
- 337** Übernachten
- 338** ● Ganz besondere Schlafplätze

ANHANG

- 354** Register
- 361** Verzeichnis der Karten und Grafiken
- 362** Bildnachweis
- 363** Impressum

PREISKATEGORIEN

Restaurants

- Preiskategorien
für ein Hauptgericht
- €€€€ über 25 €
 - €€€ 15 – 25 €
 - €€ 10 – 15 €
 - € bis 10 €

Hotels

- Preiskategorien
für ein Doppelzimmer
- €€€€ über 180 €
 - €€€ 120 – 180 €
 - €€ 80 – 120 €
 - € bis 80 €



MAGISCHE MOMENTE

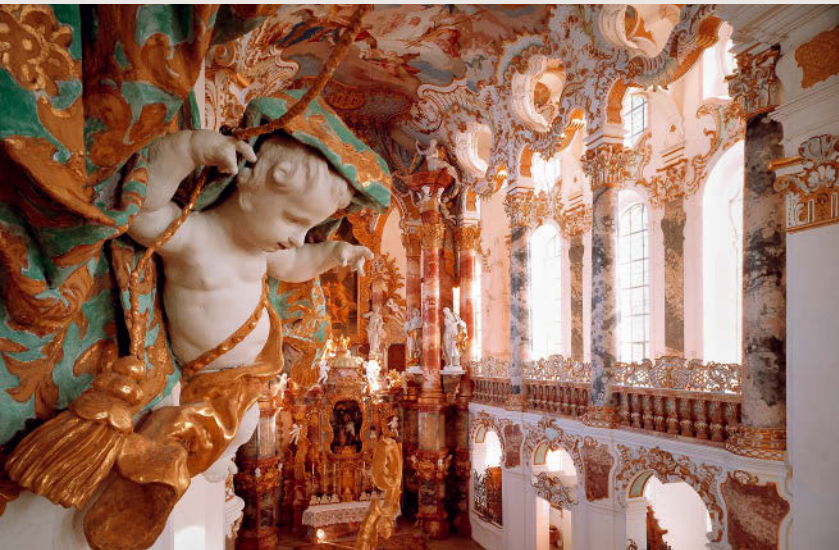
- 43 Baumgeister
- 70 Zeit zum Träumen
- 93 Vogelwecker
- 102 Am Dengelstein
- 178 Gipfelglück
- 190 Ein schöner Jüngling
- 204 Einladung zur Meditation
- 224 Das Geheimnis der Tränen
- 251 Alpsommer



ÜBERRASCHENDENDES

- 47 **6 x Unterschätzt**
Genau hinsehen, nicht daran vorbeigehen, einfach probieren!
- 76 **6 x Für Kinder**
Langeweile verboten!
- 182 **6 x Einfach unbezahlbar**
Erlebnisse, die für Geld nicht zu bekommen sind
- 219 **6 x Erstaunliches**
Hätten Sie das gewusst?
- 285 **6 x Typisch**
Dafür fährt man ins Allgäu

Wenn die Sonne die Wieskirche in ein überirdisches Licht taucht, scheinen die Putten zu tanzen ...



D DAS IST ...

... das Allgäu

Die großen Themen
rund um die Genussregion zwischen
Bayern und Schwaben.
Lassen Sie sich inspirieren!

Ein majestätisches Panorama bei Oberstdorf: grüne Bergwiesen, eindrucksvolle Gipfel und der Seealpsee hoch über dem Oytal am Südosthang des Schattenbergs ►



DAS IST ...
... DAS ALLGÄU



VON KLAUSEN, KRÄUTER- BOSCHEN & ALPEN- SCHA- MANEN

Das Allgäu besitzt Magie, und die speist sich aus alten, vorchristlichen Riten. Ob Sie nun daran glauben oder nicht – die Begegnung hinterlässt tiefe Eindrücke.

◀ Ursprünglich eine Apotheke für zu Hause, heute eine Augenweide: ein Kräuterboschen aus bunten Blumen, Heilpflanzen und Wildkräutern

FURCHTERREGENDE Bärbele und Klausen versammeln sich in vielen Allgäuer Gemeinden an den Abenden zwischen dem 4. und 6. Dezember: Gehüllt in ein **Häss** aus Fellen, das ein Gürtel aus Schellen oder Glocken zusammenhält, das Gesicht hinter einer furchterregenden Maske mit Stierhörnern oder Hirschgeweih verborgen und mit langen Ruten in der Hand jagen sie im Dorf unvorsichtige Zuschauer. Dieser uralte alemannische Brauch, den Winter zu vertreiben, erlebt seit einigen Jahren eine Wiederauferstehung. Das liegt auch an dem großen touristischen Interesse an derlei Schabernack, dennoch wirkt der Brauch sehr authentisch. Ähnlich die **Larven**, wie die bizarren Fastnachtmasken heißen: Sie waren nahezu vergessen, werden aber heute bei den Faschingsumzügen wieder getragen. Im Gegensatz zu den **Klausen** besitzen sie keine Hörner und fallen auch

niemanden an, sehen aber trotzdem ganz schön gruselig aus. Zu den Winter-austreibungsriten gehören auch die Funkenfeuer, die immer mehr Gemeinden am Sonntag nach Aschermittwoch entzünden, um darauf eine Funkenhex' aus Stroh zu verbrennen. Auch dieser Brauch geht auf vorchristliche Ideen zurück und ist ein Besuchermagnet.

Die meisten Winterbräuche sind aus dem Mittelalter überliefert, jedoch wohl wesentlich älter. Viele gierten im 17./18. Jh. in Vergessenheit und erfuhren im 19. Jh. (Larven im Ostrachtal) und teils erst im 20. Jh. (Klausen) ihre Renaissance. Die Dorfjugend liebte vor allem das Klausen- (Männer) und Bärbelelaufen (Frauen), waren sie doch meist mit heftigem Bier- und Schnapskonsum (und manchmal auch mit ungezügelter Kräftemessen) verbunden. Inzwischen stellen die Gemeinden Regeln und Ordner auf, um Exzesse zu verhindern.

Mit furchterregenden Masken und viel Lärm vertrieben bereits die Alemannen den Winter. Auch heute ist dieser Brauch wie hier in Oberstdorf noch ganz lebendig.



Alte Riten, Christentum und Alpenschamanen

Dass die Klausen um den christlichen Nikolaustag ihr Unwesen treiben, ist kein Zufall. Die Kirche sah keinen anderen Weg, den »abergläubischen« Brauch unter Kontrolle zu bekommen, als ihn an ihren eigenen Festtag zu binden. So kam der hl. Nikolaus zu seinen wilden Begleitern Krampus und Klausen. Ähnlich erging es dem **Binden von Kräuterboschen** – Sträuße aus Wildblumen und Kräutern des Allgäus. Mitte August bis Mitte September sammelten heilkundige Frauen Kräuter, banden sie zu Sträußen und hängten sie in der Stube zum Trocknen auf, eine mobile Apotheke und Schutz vor Bösem zugleich. Das Miteinander von Magie und Naturmedizin war der Kirche ein Dorn im Auge, daher verbot sie den Brauch im 8. Jh. Als das nichts half, vereinnahmte sie ihn und da Mariä Himmelfahrt am 15. August ohnehin einer der großen christlichen Feiertage ist, passte es gut, den heidnischen Kräuterboschen zu dieser

Gelegenheit den kirchlichen Segen zu geben. Die Zeit zwischen 15. August und 12. September, in der die Heilkräuter gesammelt werden, heißt im Volksmund »Frauendreißiger«. Weise Frauen, die es im Allgäu immer noch gibt, begehen diesen Zeitraum mit einer Reihe von christlichen und vorchristlichen Riten an besonderen Kraftplätzen. Ein solcher Kraftort ist **die alte Eibe von Balderschwang**. Sie soll schon von den Kelten als heiliger Baum verehrt worden sein. Auch mystische Vorstellungen aus anderen Kulturkreisen fallen im Allgäu auf fruchtbaren Boden. Daher ist das Angebot an Seelenwanderungen, Krafttieren, Trommelritualen und Schwitzhütten groß. Kräuter spielen auch hier eine Rolle, manchmal nach dem Vorbild indianischer Riten, ergänzt um die halluzinogene Kraft von Pilzen. Für die einen ist das alberner Hokusfokus, für andere eine Offenbarung. Schamanen und Heiler vertritt das Alpenschamanische Netzwerk (www.alpenschamanismus.de), auf der Homepage sind auch Mitglieder im Allgäu gelistet.



GRÜN UND GESUND

Zertifizierte Allgäuer Wildkräuter-Führerinnen wie Sieglinde Walser-Weber (www.kraeutertopia.de) oder Ina Tenhündfeld (<https://naturwunderwerk.de>) veranstalten u. a. »Frauendreißiger«-Workshops (meist Anfang September), Kräuterführungen, Kochen mit Wildkräutern, Binden eines Kräuterboschen und vieles mehr. Dabei werden nicht nur Kräuter gesammelt, sondern auch zu Salben, Ölen und Tinkturen verarbeitet. Möchten Sie einen eigenen Kräuterboschen anfertigen? Einen Tag vor Mariä Himmelfahrt treffen sich Interessierte im Bauernhofmuseum in Illerbeuren (►S. 150) zum Sammeln und Binden. Und vergessen Sie nicht die Weihe tags drauf in der Kirche!

DAS IST ...
... DAS ALLGÄU



DER VATER ALLER KUREN

Kur oder Wellnessurlaub – wenn nicht im Allgäu, wo sonst? Hatte doch hier Pfarrer Sebastian Kneipp mit kalten Wassergüssen und Fünf-Säulen-Lehre unzähligen Menschen zu Gesundheit und Wohlbefinden verholfen!

◀ 1855 kam der junge Pfarrer Sebastian Kneipp nach Bad Wörishofen. Zu seinem ganzheitlichen Konzept einer gesunden Lebensführung gehört auch die Heilkraft von kaltem Wasser. Hier Anhänger seiner Überzeugung beim Wassertreten in Bad Wörishofen um 1935.

LEICHT hatte er es zunächst nicht mit seinen eigenwilligen Heilmethoden, der gute Pfarrer Kneipp (► Interessante Menschen S. 298). Was ihn in jungen Jahren von der damals unheilbaren Tuberkulose befreite – Bäder in der eiskalten Donau – hatte die Schulmedizin anfangs heftig bekämpft: Die Kur des »Wasserdoktors« setzt auf eine Kombination von Warm- und Kaltwasseranwendungen, Güssen und Wassertreten. Die unterschiedlichen Reize sollten die Abwehr- und Selbstheilungskräfte des Körpers mobilisieren. Darüber hinaus empfahl Kneipp viel Bewegung an der frischen Luft und bei Sonne, das Barfußlaufen auf morgentaunassen Wiesen, die Anwendung von Heilkräutern als Wickel, Tinkturen, Salben oder Tees sowie ausreichend Schlaf und eine ausgewogene, vitaminreiche und kalorienarme Kost.

Nach **Bad Wörishofen**, dem Mittelpunkt seines heilenden Wirkens, kam Kneipp 1855 als junger Geistlicher, um den durch die Säkularisierung verzagten Nonnen des Dominikanerinnenklosters Mut zu machen. Ob er auch sie mit kalten Wassergüssen behandelte, ist nicht überliefert, doch sein Ruf als Heiler

machte schnell die Runde, und so beförderte er nicht nur das Klosterleben, sondern auch den Ruf des Dorfes Wörishofen als Kurort. 1886 erschien sein Buch »Meine Wasserkur« und ab 1889 leitete Kneipp gar den Kurbetrieb – Schwarz-Weiß-Aufnahmen zeigen den etwas streng wirkenden Wasserdoktor bei den Anwendungen mit Gießkanne und Schlauch. 1920, 23 Jahre nach Kneipps Tod, bekam Wörishofen das Prädikat »Bad«. Und seit 2016 zählt das Kneippen zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO.

► Kur contra Wellness

Nun sind Wassertreten im Storchengang oder Kaltwasserduschen mit dem Schlauch nicht gerade sexy. Medizinische Kuren in Kliniken mussten »Wellnessanwendungen« in fantasievoll und meist auch etwas esoterisch eingerichteten Räumen mit Duftkerzen und sphärischen Klängen weichen. Dieser Geschmackswandel sowie die Budgetkürzungen der Krankenkassen zwangen alle Kurorte und auch Bad Wörishofen, sich ein moderneres Image (mit ent-



WILLKOMMEN IM KNEIPP-HOTEL

Im Bad Wörishofener Kurpark gibt es noch alle Elemente der Kneipp'schen Lehre: Becken zum Wassertreten und für Armbäder, einen Barfußpfad, Besinnungsstationen und Heilkräutergarten. Ausprobieren macht Spaß, und vielleicht checken Sie dann doch in einem »klassischen« Kneipp-Hotel ein wie der »KurOase im Kloster« (www.kuroase-im-kloster.de, ► S. 49); hier wird des Meisters Lehre noch wörtlich genommen.

sprechendem Angebot) zuzulegen. Diesem Facelifting verdankt **Bad Wörishofen** seine riesige Wellnesslandschaft mit jodid-, fluorid- und solehaltigem Wasser, das mit angenehmen 37 °C aus der Erde sprudelt und mit Kneipp'schen Wechselbädern nicht mehr viel gemein hat. Rund 700 000 Übernachtungen im Jahr 2017 scheinen dieser Verbesserung Recht zu geben. Auch andere Allgäuer Kneippkurorte wie Bad Grönenbach, Scheidegg, Bad Hindelang, Ottobeuren, Oy-Mittelberg und Füssen modernisieren ihr Angebot.

Was sonst noch heilt

Gekurt wird im Allgäu übrigens nicht nur nach Sebastian Kneipp: **Johann Schroth** entwickelte in der ersten Hälfte des 19. Jhs in Oberstaufen eigene Vorstellungen: Salz- und eiweißarme sowie fettlose Kost und warme Wickel bringen den Säure-Basen-Haushalt wieder ins Gleichgewicht, aktivieren die Selbstheilungskräfte und helfen gegen Gelenkschmerzen und Arthrose. Unter dem Schlagwort Detox ist die **Schrothkur** heute wieder trendy und im Allgäu, besonders aber in Oberstaufen, wird sie von mehreren Kurhotels angeboten. **Bad Wurzach** hat sich als **Moorheilbad** einen Namen gemacht, **Scheidegg** dagegen setzt auf die **Darmsanierung** nach **F. X. Mayr**. **Pfronten** empfiehlt sich mit einer **Heukur**. Das gesunde Grün, über 60 Arten Blumen, Gräser und Heilkräuter, wächst auf naturbelassenen Bergwiesen. Heilsame Wirkung, sagen die Pfrontener Spezialisten, entfalte der Rohstoff von der Wiese u. a. bei Schlaflosigkeit, Erschöpfung, schlechter Durchblutung, Rheuma und Hexenschuss. Zur Heukur gehören warme Heuwickel und Heustempelmassagen,

bei denen ätherische Öle und Aromen über die Haut aufgenommen werden.

Kneipps Vermächtnis

Während der Wellnessstrend die Allgäuer Kurorte verjüngt, erlebt die klassische Kur ihren Niedergang und mit ihr auch altehrwürdige Institutionen wie das Bad Wörishofener Kneippianum, dessen Schließung Ende 2018 einen Aufschrei auslöste. Das noch von Pfarrer Kneipp gegründete Sanatorium erwies sich als zunehmend defizitär. Auch der Orden der Barmherzigen Brüder, der Kneipps Erbe weiterführt, ist Marktgesetzen unterworfen. So bleibt dem Kurort eine einzige Kureinrichtung, die noch direkt auf des Wasserdoktors Wirken zurückgeht, das **Sebastianium**.

Schon Kleopatra schwor auf (Esels-) Milch. Auch heute sorgen Milch-, Molke- oder Sahnebäder für samtweiche Haut und gute Laune.



KÄSE VOM FEINS- TEN

Käse ist gleich Käse?
Im Allgäu ganz gewiss
nicht, denn die Vielfalt der
Weiden sorgt für einen
ebenso vielfältigen
Geschmack.

Nicht nur die Weiden, auch die Käsemacher
spielen eine große Rolle, egal ob Traditions-
bewahrer oder junge Wilde. Andreas Gentner
schmiert seine Käseläibe auf der Buchrainer
Alpe ein (www.alpe-buchrainer.de).▶

DAS IST ...
... DAS ALLGÄU



KNAPP 40 Minuten gemütlicher Wanderung sind es von Birgsau-Eschbach bei Oberstdorf zur **Buchrainer Alpe** am Eingang zum Rappenlochtal, wo Familie Gentner mit Kind, Kegel und 14 Milchkühen den Sommer verbringt. Vor der Terrasse der über 300 Jahre alten Alphütte türmen sich Mädelegabel, Tettach und Hochfrotzspitze zu einer imposanten Bergkulisse; auf dem Teller macht ihnen eine Scheibe herzhaftem Sennalp-Bergkäse mit reschem Brot Konkurrenz. Die Gentners gehören zu den wenigen Alpsennern, die ihren Käse noch in einem Kupferkessel über offenem Feuer zubereiten, und wer das Glück hat, ausgerechnet dann auf der Alp zu sein, darf vielleicht zusehen, wenn die Sennerin die frisch gemolkene Rohmilch darin erhitzt und mit Lab und Käsekulturen dicklegt. Mindestens drei Monate, möglichst sogar ein Jahr reifen die Laibe – aufmerksam beobachtet und gepflegt. Das Ergebnis, ein Käse, der nach Kräutern der Bergweiden duftet und schmeckt, erfreut dann hungrige Wanderer (www.alpe-buchrainer.de).

Immer dem Käse nach

Man könnte im Allgäu einen Sport daraus machen, das Wandern mit Käseverkostungen zu verbinden und dabei immer neue Geschmacksrichtungen zu entdecken. Über Sennalpwege durchs Oberallgäu gibt es sogar eine eigene Broschüre, bei deren Lektüre dem Leser schon das Wasser im Munde zusammenläuft (www.sennalpen.de/). Entlang der **Käsestraße** durch das Westallgäu radeln Käseliebhaber zu beliebten Ausflugszielen, Badeseen und vor allem von Sennerei zu Sennerei (www.allgäuer-käsestrasse.de). In einigen Betrieben dürfen sie sogar einen

Blick in die Käseküche werfen. Verkostet wird ohnehin, und auch hier im »Flachland« erstaunt die Geschmacksvielfalt der Käsesorten.

Das Geheimnis heißt **Heumilch**: Beim Wandern zu einer Sennalpe oder beim Radeln entlang der Käsestraße sieht man sie ja live: Die Kühe weiden draußen, und was sie dabei abgrasen, ist weit entfernt von dem Futter, das ihre bedauernswerten Artgenossinnen in der Stallhaltung vorgesetzt bekommen. Nur wer auf Silage und Krafffutter verzichtet und seine Kühe mit Frischfutter im Sommer und Wiesenheu im Winter verwöhnt, darf das Gütesiegel Heumilch der ARGE Heumilch Deutschland führen, die 27 Betriebe vorrangig aus Oberbayern und dem Allgäu vertritt (2018, www.heumilch.com). Andere sichern die hohe Qualität ihrer Milchprodukte, indem sie nach Demeter-Prinzipien biologisch-dynamisch wirtschaften.

Gemeinsam sind sie stark

Die **Sennalpe Sonnhalde** bei Oberstaufen ist so ein Demeter-Betrieb und einer mit besonderer Geschichte: Als die Alpe in den 1990er-Jahren zum Verkauf stand, gründete sich der »Verein zur Erhaltung Allgäuer Kulturlandschaften« und erwarb die Alpe. Unterstützer des Projekts zeichneten Anleihen und bekommen seither »Käse statt Zinsen«. Nicht nur die historische Alphütte wurde so gerettet, sondern auch Kulturlandschaft bewahrt. Dass dabei auch noch feinsten Allgäuer Bergkäse entsteht, ist ein wunderbarer Nebeneffekt. Übrigens: Spezialität hier ist gebackener Ziegenkäse oder »bachana Goißakäs«. Mit Kräutern gewürzt ein unvergessener Genuss (www.alpe-sonnhalde.de).

Die älteste genossenschaftlich geführte Sennerei des Allgäus gibt es im **Gunzesrieder Tal**. Da schlossen sich bereits 1892 die Bauern zusammen, um gemeinsam eine Sennerei zu betreiben. Zwölf Milchbauern gehören heute der Genossenschaft an, die jährlich 1,5 Millionen Liter Heumilch zu Hart- und Weichkäse verarbeitet (www.gunzesrieder-bergkaese.de).

Der Käseflüsterer

Rund 50 Sennalpen produzieren im Allgäu den von der EU mit Herkunftsbezeichnung geschützten Bergkäse, doch für manchen Käselaiab ist der Weg zur Delikatesse damit noch nicht zu Ende.

Im Laden Jamei Laibspeis in Kempten gibt es viele Käsekreationen zur Auswahl.

Wenn Thomas Breckle vorbeiradelt, besteht die Chance, zu den Erwählten zu gehören. Breckle ist Affineur, ein »Käseveredler«. Mit dem Mountainbike grast er die Sennalpen ab, verkostet Käse und sucht aus – allerdings nur Käse von nicht enthornten Rindern. Diese ausgewählten Laibe haben eine weitere Reifephase in seinem Kemptener Gewölkeller vor sich und werden dabei von dem Affineur und seinen Mitarbeitern liebevoll mit Salzlake »eingeschmiert«. Bis zu zehn Jahre kann der Reifeprozess dauern. Wenn Breckle zufrieden ist, kommt das Ergebnis in die Auslage des **Käseladens »Jamei Laibspeis«** am Kemptener Hildegardplatz und kann sich wahrlich schmecken lassen (www.jamei-laibspeis.de, ► S. 94).



SAG'S DURCH DEN KÄSE

Sind Sie auf den Geschmack gekommen? Dann wäre die **Allgäuer Käseschule** das Richtige für Sie: Im Dorfhaus Thalkirchdorf erwarten Sie 10 Mini-Kupferkessel und ein Käser zu einem unterhaltsamen wie lehrreichen Kurs. Nach 2.30 Stunden haben Sie 3 l Milch in 350 g Weichkäse verwandelt, den Sie nach weiteren 1.30 Stunden für ihre Liebsten daheim mitnehmen dürfen (Käseschule Allgäu, Kirchdorfer Str. 7, 87534 Oberstaufen, Preise und Termine auf www.kaeseschule.de).



DAS IST ...
... DAS ALLGÄU



DIE VER- MESSUNG DER BERG- WELT

Seit Adam und Eva ist es ein Thema: Wie sehr greift der Mensch ein in die Natur? Was schadet? Was nützt? Im Allgäu mit jährlich 3,8 Millionen Feriengästen führen diese Fragen schon mal zu erbittertem Streit.

◀ Das 2224 m hohe Nebelhorn gehört zu den Top-Reisezielen in den Allgäuer Alpen. Was einst todesmutigen Abenteurern vorbehalten war, kann nun als Familienausflug mit Kinderwagen und Rollator bewältigt werden. Das neue Restaurant direkt unter der Spitze passt sich geschickt in die Szenerie ein.



TECHNIK VERSUS NATUR

Bei dieser leichten Wanderung (2 Std., 350 hm) auf das Riedberger Horn (1787 m) erleben Sie die wundervoll-sanfte Landschaft der Grasberge und ihre Bedrohung durch die Eingriffe für Freizeit- und Sportaktivitäten. Start ist die Grasgehren-Hütte auf 1447 m Höhe (► S. 184). Auf breitem Weg wandert man nordwärts durch Hochmoorlandschaft, in der womöglich bald Bagger ein 24 000 m³ großes Kunstschnee-Speicherbecken ausheben. Der Neubau der Sesselbahn und zusätzliche Pisten sollen folgen.

SO geschah es im Konflikt um die Skischaukel am **Riedberger Horn**, in dem persönliche Interessen, politisches Kalkül und touristische Großprojektplanung so offensichtlich miteinander verwoben waren, dass der Ministerpräsident das Projekt nach über zehnjährigem Streit 2018 per Dekret beendete. Besonders der Skitourismus und der dafür nötige Ausbau der winterlichen Infrastruktur bieten Naturschützern jede Menge Angriffsflächen, denn **Jahr für Jahr kommt weniger Schnee, und der immer später**. Daher müssen Kanonen entsprechend heftig mit künstlichem Weiß nachhelfen. Was schon hoch gelegenen Skigebieten in der Schweiz und Österreich Probleme bereitet, bedeutet für das Allgäu mit seinen höchstens um die 2000 m reichenden Pisten eine Katastrophe. Nicht umsonst gehen Liftbetreiber wie 2017 am Grünten in die Insolvenz. Umso lauter werden die Rufe nach mehr Beschneigungsanlagen und Speicherbecken. Diese künstlichen Seen reißen ebenso wie neue Lifte und Bergstationen tiefe Wunden in die Landschaft – nicht zu vergessen die Bedrohung, die der Wintertourismus für die durch die Kälte geschwächten Tiere bedeutet. Dabei besitzt Bayern ein vorbildliches

Instrument, um zu viele Eingriffe zu beschränken. Der 1972 ins Leben gerufene »Alpenplan« teilt den bayerischen Teil des Gebirges in unterschiedliche Schutzzonen, in denen keine oder nur eine abgestufte wirtschaftliche Nutzung erlaubt ist. In der Zone C, zu der auch jener Bereich des Riedberger Horns gehört, der für die Skischaukel vorgesehen war, sind menschliche Eingriffe nicht geduldet. Das hört sich gut an, ist aber offensichtlich flexibel interpretierbar.

■ Berge mit Unterhaltungswert

Unterschiedlich auslegen kann man auch andere Formen der touristischen Landnahme – die »Eventisierung der Alpen«: Das **Nebelhorn** zieht mit seinem toll designten Gipfelrestaurant und dem Nordwandsteig nicht nur Bergfexe an, sondern auch Besucher, für die ein Selfie über dem Abgrund zum Lifestyle gehört. Die alte Seilbahn bewältigt den Ansturm nicht mehr, eine weitaus effektivere muss her und katalunisiert in Zukunft noch mehr Turnschuh-Touristen in die Felsenwelt des Zweitausenders. Am **Alpspitz** sorgen Alpspitz Coaster und ZIP-Line für das ultimative Hochgefühl bei der rasanten



Vorerst werden am Riedberger Horn keine Wälder gerodet oder Felsen gesprengt.

Abfahrt. Für massive Eingriffe in die Natur sind oft nicht einmal technische Hilfsmittel nötig. Ein Bild des malerischen **Schrecksees** verbreitete sich rasant über Social-Media-Kanäle und führte dazu, dass die zuständige Gemeinde Bad Hindelang Feierwütige aller Nationen am Campieren an eben diesem See hindern muss. Alpherden wurden nämlich die Zäune eingerissen, um Lagerfeuer zu entzünden, der Müll blieb liegen, und die alpin unerfahrenen Schrecksee-Heimsucher brachten sich selbst in Gefahr. Denn das Wetter kann in dieser Höhe rasant umschlagen und immer wieder gibt es Lawinenabgänge.

| Falsch oder richtig?

Nun tragen aber 3,8 Millionen Besucher im Jahr mit 1,3 Milliarden Euro zum Bruttoinlandsprodukt des Allgäus bei, das sind knapp 20% der Wirtschaftsleistung. Sie erwarten ein möglichst umfangreiches und perfektes Urlaubsangebot. Das bietet u. a. auch **Center Parks mit künstlichen Ferienwelten**, seit

2018 mit einem Ableger bei Leutkirch. Den Mittelpunkt der Anlage mit tausend Hauseinheiten bildet eine **überkuppelte Aqua- und Erlebniswelt**, in der nicht einmal Dauerregen die darin herrschende Tropenidylle stört. Positiv ist, dass der künstliche Urlaubsort auf einer Brache entstanden ist, auf der seit 1939 allerlei Armeeverbände – von der Reichswehr über die US-Army bis hin zur Bundeswehr – Waffendepots mit teils hochgiftigen Stoffen unterhielten. Die Beseitigung der Altlasten war äußerst aufwendig, und der Bau des Parks störte weder geschützte Natur noch Landwirte, auch wenn der Bund Naturschutz protestierte. Schließlich hatte sich auf der Brache ein Biotop seltener Vögel und Insekten entwickelt.

Letztendlich ist alles eine Frage der Sichtweise. Die Menschen, die vom Tourismus leben, befürworten (fast) alle Schneekanonen, Skywalks und Sommerrodelbahnen. Diejenigen, die die Bergwelt ohne Kniffe und Hilfsmittel selbst als Erlebnis empfinden, müssen sich andere Ziele suchen. Und davon gibt's im Allgäu noch genug!

DAS IST ...

... DAS ...



ETWAS ADRENA- LIN GE- FÄLLIG?

Wandern und Radfahren schön und gut, aber das Allgäu hat mehr zu bieten: Schluchtenklettern, Gleitschirmfliegen, Rafting und Tubing finden immer mehr Anhänger, weil sie das sportliche Element um den Thrill bereichern.

◀ Frei wie ein Vogel . . . Für Gleitschirmflieger bieten sich im Allgäu viele Aussichtsberge wie hier der Tegelberg bei Füssen als Startrampe an. Manche nehmen auch Passagiere mit und verschaffen ihnen dieses einzigartige Erlebnis.

DIE Topografie der Allgäuer Alpen mit von Bächen und Flüssen tief eingeschnittenen Schluchten, im Allgäu **Tobel** genannt, kommt besonders dem **Canyoning** entgegen. Dabei klettern die Teilnehmer über steile Felswände hinunter in den Tobel und folgen ihm schluchtabwärts. Sie springen im Flussbett von Felsblock zu Felsblock, rutschen über Wasserfälle, schwimmen, tauchen oder lassen sich vom Wasser mitreißen. Kletterausrüstung, Helm und Neoprenanzug gehören zur Basisausstattung. Canyoning erfordert sehr gute Ortskenntnis, genaue Wetterbeobachtung und absolute Sicherheit in Klettertechniken. Unerfahrene sollten

dieses Abenteuer nur mit einem verantwortungsvollen Führer unternehmen.

Wo bleibt die Natur?

Verantwortung trägt der Guide nicht nur **gegenüber den Teilnehmern**, sondern auch **gegenüber der Natur**. Canyoning steht im Ruf, das ökologische Gleichgewicht der Tobel massiv zu schädigen, da Routen begangen werden, die Wanderer sonst nicht erreichen. Klettern an moosbewachsenen Fälen, die Wasseramseln Schutz bieten, Schritte im von Kleinstlebewesen besiedelten Kiesbett und das Aufwirbeln von Steinen greifen in den Lebensraum Tobel ein, so die Kritiker. Doch eine im Auftrag des Alpenvereins erstellte Studie kam zu einem (in Teilen) anderen Ergebnis: Solange die Begehung dieser Naturräume nicht überhandnimmt, halten sich die Schäden im Rahmen und sind zum Beispiel nicht mit den Zerstörungen zu vergleichen, die Hochwasser jedes Jahr anrichtet.



SICHERES ABENTEUER

Sie möchten etwas ausprobieren, aber erst einmal auf die sanfte Tour? In den besten Händen sind Sie bei den Canyoning-Guides von Purelements, die großen Wert auf gute Vorbereitung legen. Das Abseilen wird so lange geübt, bis die Teilnehmer wirklich sicher darin sind. Dann geht's hinunter in die Starzlachklamm, und auf einem leichten, aber nicht unspannenden Abschnitt dürfen Sie nach Herzenslust springen, rutschen und klettern – und das alles mit Respekt vor der Natur (Purelements, Burgweg 11 a, 87527 Sonthofen, Tel. 08321 78 04 79-0, <https://purelements.eu>).

Je mehr es schäumt, desto besser

Auch **Kajakfahren** und Rafting sind immer beliebter. Im Allgäu bietet sich dafür die **Iller** an: Im Oberlauf gurgelnd und schäumend, fließt sie weiter nördlich deutlich sanfter, sodass auch unerfahrene Kanuten unter Anleitung damit zurechtkommen. **Raftingtouren** im kippstabilen Schlauchkanadier oder in einem größere Gruppen fassenden Gummiboot hat so gut wie jeder Allgäuer Sportveranstalter im Programm, ebenso wie sanfte Kajaktouren für Einsteiger. Wer bereits mit Boot und Paddel umzugehen weiß, testet den beweg-